

# Alter schützt vor Kunst nicht

In den Galerien der Zeche Königin Elisabeth in Frillendorf eröffnet die Ausstellung „Kraft des Alters“ mit neun Künstlern.



Kreative Köpfe: Galerist Eugen Bednarek versammelt am 4. März neun weitere Künstler in den Kunstgalerien der Zeche Königin Elisabeth: (v.l.): Siegfried Lemm, Knut Volker Neumann, Michaela Fulea, Hans-Jürgen Thomsen, Walter Preuss, Ulrike Christiane Imhoff, Hartwig Heikenfeld, Marita Heikenfeld, Eugen Bednarek und Heinz Josef Klaßen. Fotos: Jan Dinter

Gordon K. Strahl

**Frillendorf.** Jugendkunstschulen, Contests für kreative Kids und Altersbeschränkungen bei wichtigen Wettbewerben: Nicht nur in der Wirtschaft gibt es den viel zitierten Jugendwahn, auch in der Kunstszene scheint die Ü-50-Generation wenig zu melden zu haben. Das jedenfalls hat der Essener Künstler Eugen Bednarek beobachtet, weshalb er im Rahmen seines Projekts Zeche Königin Elisabeth nun der „Kraft des Alters“ einen Rahmen geben will.

„Wer mit 50 Jahren noch keine Weltkarriere hingelegt hat, ist nicht von Interesse“, kritisiert Eugen Bednarek die Mechanismen des Kunstmarkts. „Dabei ist Kunst eine Möglichkeit, auch im hohen Alter fit zu bleiben“, ist er überzeugt. Die kreative Beschäftigung sei ein „Lebenselixier“.

So wie bei Marita Heiken-

feld: Vor zehn Jahren hat die ehemalige Lehrerin erstmals zum Pinsel gegriffen. „Mir ging es nicht nur darum, als Pensionärin eine Alternative zu meinem Beruf zu finden, auch gesundheitliche Probleme wollte ich auf diese Art überwinden“,

**»Wer mit 50 Jahren keine Weltkarriere hingelegt hat, ist nicht von Interesse«**

so die 69-Jährige. In Bednareks Malschule habe sie gelernt, auf diese Weise „zwei bis drei Stunden lang in eine andere Welt abzutauchen“.

Dabei hilft ihr auch ihr Mann Hartwig Heikenfeld: Der 72-Jährige fotografiert die Motive, die sie dann malerisch abstrahiert. Von beiden sowie von sieben weiteren Senioren-Künstlern sind ab Sonntag-nachmittag Werke in der Ausstellung „Kunst - Kraft des Al-

ters“ zu sehen.

Darunter sind auch Bilder von Hans-Jürgen Thomsen: Schon immer war er künstlerisch tätig, entstammte er doch einer kreativen Familie. „Mein Großvater, mein Vater und mein Onkel waren Bildhauer“, erinnert sich der 87-Jährige. So schlug auch er den Karriereweg als Holzbildhauer ein, bevor er damals auf seine Frau, eine Töpferin, traf. „Ich begann dann eine Töpferlehre, um mit ihr ein Töpferdorf zu eröffnen.“ Doch als er mit ihr eine Familie gründete, sei ihm aufgefallen, dass man Geld verdienen müsse: „Und das ging am besten in der Werbung“. Darüber hinaus war er noch als Kunsterzieher tätig, nach seiner Pensionierung auch 18 Jahre lang ehrenamtlich. „In all dieser Zeit habe ich immer gezeichnet und gemalt“, so Thomsen.

An die Ausstellung ist er durch Knut Volker Neumann gekommen: Seine erste Berührung mit der Malerei hatte der 67-Jährige vor genau 60 Jahren. „Als kleiner Junge hat mich damals eine Aquarellausstellung tiefst fasziniert“, betont er. Dennoch bleibt er erst der Zeichner verhaftet – auch als Illustrator für die FAZ. Als er, um den hohen Mieten in Frankfurt zu entgehen, nach Essen zog, fielen Neumann die vielen hohen Wände der Industriebauten auf: „Da mussten Bilder hängen“, war er überzeugt – und fing an, Ausstellungen zu organisieren. Dabei präsentierte er auch einst den jungen, aufstre-

benden Künstler Eugen Bednarek. „Ich war damals ein Aussiedler aus Polen, dem auf diese Weise geholfen wurde“, nimmt Bednarek den Ball auf. Mit Ausstellungen wie dieser möchte er nun auch anderen Menschen helfen.



Auch Hans-Jürgen Thomsen präsentiert seine Zeichnungen.

Hilfe, die Ulrike Christiane Imhoff gerne angenommen hat. Seit zehn Jahren lernt sie bei Bednarek das Malen – und hat sich damit einen Kindheitstraum erfüllt. „In der Kriegs- und Nachkriegszeit war es als Kind oder Jugendliche unmöglich zu malen oder gar Unterricht in diesem Bereich zu nehmen“, weiß die 75-Jährige aus eigener Erfahrung. Nachdem sie mit ihrer Familie 1949 aus der DDR flüchtete, musste sie als Älteste schnell einen Beruf erlernen, um Geld nach Hause zu bringen.

Heute ärgert sie sich, dass es so wenig Angebote für künstlerisch tätige Ältere gibt – umso mehr freut sie sich über diese Ausstellung. So wie Heinz Neumann, der schon seit 40

Jahren künstlerisch tätig ist. „Ich male Motive aus dem Ruhrgebiet“, so Heinz Josef Klaßen. Seine Planiermaschinen oder Kräne sehen dabei so realistisch aus, als wären sie Fotografien: „Diese Detailtreue bin ich den Gegenständen schuldig“, ist der 75-Jährige überzeugt.

Abstrakter sind da die Arbeiten des Musikerpaars Michaela Fulea und Walter Preuss. „Musik und Malerei haben viel gemein“, meint der 69-Jährige, der zusammen mit seiner 68-Jährigen Lebensgefährtin durch Knut Volker Neumann zur Ausstellung kam. „Nicht umsonst spricht man zum Beispiel von der Klangfarbe.“

Für Bednarek sind dies alles Beispiele, die ihn bestätigen: „Diese Menschen bringen so interessante Biografien mit, dass es schade wäre, das kreative Potenzial, das aus ihren Erfahrungen entsteht, nicht zu zeigen.“

## IN ZWEI GALERIEN

### Bis Ende Juni

Bis Ende Juni ist die Ausstellung „Kunst – Kraft des Alters“ in der Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstr. 31, zu sehen. Als Ausstellungsfläche dienen dabei sowohl die Große Galerie im Erdgeschoss als auch die Kleine Galerie in der ersten Etage. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 16 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung unter: ☎ 78 08 58.



Motive aus dem Ruhrgebiet bevorzugt: Die Bilder von Heinz Josef Klaßen wirken so realistisch wie Fotografien.